

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas, Kapitel 13, Verse 1-9

Zu jener Zeit kamen einige Leute zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, so dass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte.

Da sagte er zu ihnen: Meint ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist, alle anderen Galiläer aber nicht?

Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms von Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass nur sie Schuld auf sich geladen hatten, alle anderen Einwohner von Jerusalem aber nicht?

Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis:

Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.

Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.

Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

Zum weiter-denken und nach-denken:

OHNE FRÜCHTE

Ich bin wie ein Baum gepflanzt, um gute Früchte zu bringen,
an denen sich laben können, die sie ernten werden.

Was aber, wenn mir die Kraft fehlt, das Klima zu rau ist,
das Wasser abgegraben wird?

Was aber, wenn die Früchte, die ich bringen soll,
ausbleiben oder schon faulen, ehe sie reif geworden sind?

Dann spüre ich die Verachtung, die auf mir lastet,
den Druck, der unerträglich wird,
das Ende, das abzusehen ist.

Wer gibt mir noch eine Chance?

Vielleicht sind die Bedingungen im kommenden Jahr ja besser?! (Kurt Rainer Klein)

Zum weiter-denken und nach-denken:

OHNE FRÜCHTE

Ich bin wie ein Baum gepflanzt, um gute Früchte zu bringen,
an denen sich laben können, die sie ernten werden.

Was aber, wenn mir die Kraft fehlt, das Klima zu rau ist,
das Wasser abgegraben wird?

Was aber, wenn die Früchte, die ich bringen soll,
ausbleiben oder schon faulen, ehe sie reif geworden sind?

Dann spüre ich die Verachtung, die auf mir lastet,
den Druck, der unerträglich wird,
das Ende, das abzusehen ist.

Wer gibt mir noch eine Chance?

Vielleicht sind die Bedingungen im kommenden Jahr ja besser?! (Kurt Rainer Klein)